

Mein Journalistikstudium hatte ich mir anders vorgestellt!

Autor(en): **Wurster, Miriam**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weltspiegel



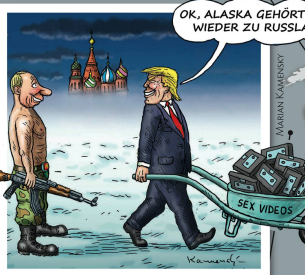
Small Talk mit Melania Trump



FPÖ-Hofer geht zu den Reichsbürgern



ANDREAS THIEL



WIRIAM WÜRSTER



WIRIAM WÜRSTER



Obamas Finale furioso auf Hawaii



MOCKE (VORNER) (SCHNEIDER)



KOSTAS KOLIKOPOULOS

Verschleierte Wahrheit

Muslimas greifen zu den Waffen ANDREAS THIEL

Immer mehr muslimische Frauen tragen ihre Waffen offen. Sie verlassen ohne Gesichtsschleier das Haus und tragen enganliegende Kleider, welche die Figur betonen. Damit verletzen sie das Waffengesetz der Scharia. Gemäss Scharia dürfen muslimische Frauen ihre Waffen nur gegen die eigenen Ehemänner einsetzen. Damit muslimische Frauen wissen, gegen wen sie ihre Waffen zu richten haben, werden sie oft bereits schon vor der Geschlechterfeier verheiratet. Das macht natürlich nur so lange Sinn, wie diese Frauen in ihren Ehemännern würdige Gegner finden. Dies scheint aber oft nicht der Fall zu sein, weshalb muslimische Frauen dazu übergegangen sind, ihre Waffen auch in der Öffentlichkeit gegen fremde Männer einzusetzen. Dass viele westliche Männer gegen die Waffen muslimischer Frauen nicht ankommen, verunsichert feministische Kreise in den westlichen Ländern. Um ihre schwachen Männer vor starken muslimischen Frauen zu schützen, verlangen westliche feministische Kreise deshalb ein Gesetz, welches muslimischen Frauen vorschreibt, sich in der Öffentlichkeit zu verhüllen.

Dass sich an solchen Verschleierrungsfragen muslimische Gemüter weltweit erhitzen, liegt daran, dass die Verschleierrungsfrage einen Grundzug der islamischen Theologie onfelegt. Darf die Wahrheit verschleiert werden? Auf diese Frage läuft jede theologische Betrachtung im Islam hinaus. Die Verschleierrungsfrage zu beantworten, würde bedeuten, die Frau als Wahrheit zu betrachten, die nur der eigene Mann ertragen kann. Die Frage zu verneinen, hiesse, die Frau für unwahr zu halten, weswegen sie verhüllt werden muss, damit sie gar nicht erst wahrgenommen werden kann. Und ich habe keine Ahnung, wie ich auf diesen Gedanken gekommen bin, denn der Auftrag der Chefredaktion war eigentlich gewesen, einen Text über die Tatsache zu verfassen, dass Schweizer Männer immer mehr Waffen kaufen, weil sie Angst vor verschleierten Frauen haben.



Islamische Schwulenorganisationen verlangen ein Recht für muslimische Männer sich in der Öffentlichkeit ebenfalls verhüllt zu zeigen. Da schwule Muslime für westliche Männer keine Gefahr darstellen, finden sie bei westlichen Feministinnen allerdings diesbezüglich kaum Unterstützung.

Denn unter jedem Schleier könnte sich ja statt einer muslimischen Frau auch ein Terrorist verbergen, was wiederum einer Verschleierung der Wahrheit gleichkäme. Das Wesen jeder Verschleierung ist es ja, etwas, das man verbergen möchte, nicht zu zeigen. Und dass man sich vor Sachen, die man nicht sieht, fürchtet, liegt in der Natur des Menschen. Verschleierte Muslimas treten uns sozusagen mit geschlossenem Visier entgegen. Ein geschlossenes Visier signalisiert Kampfberettschaft. Dass viele muslimische Männer ihren Frauen diese Maske aufsetzen, zeigt, wie sie ihre Frauen sehen. Sie betrachten ihre Frauen als kampfbereite Geheimnisse.

Der Koran schreibt schwulen Muslimen zwar keine Verhüllung vor, verbietet eine solche aber auch nicht. Deswegen zerbrechen sich muslimische Theologen weltweit über diese Frage den Kopf. Am jüngsten islamischen Konzil in Mekka kam es zu Tumulten zwischen fortschrittlichen Imamen, welche die Verhüllung von schwulen Muslimen in der Öffentlichkeit befürworten, und konservativen Imamen, welche das Fehlen einer Sure zu diesem Thema explizit als Verhüllungsverbot für Schwule auslegen. Dass sich selbst schwule Imame in der Frage uneins sind, trägt nicht zur Lösung des theologischen Disputs bei.

Und jetzt weiss ich schon wieder nicht mehr, wie ich darauf gekommen bin. Ah, ja, genau, die Redaktion wollte einen Text haben über den zunehmenden Waffenkauf westlicher Männer angesichts der Zunahme muslimischer Frauen auf den Strassen. Da fragt sich natürlich, wo denn die muslimischen Männer sind. Sie sind nicht so sichtbar, weil sie sich nicht verhüllen. Dies zeigt, dass das Verhüllte offensichtlich ist, wogegen das Unverhüllte verdeckt erscheint. Aber was war die Frage?